

## Kurzermerk: Arbeitsgruppe „Freizeit, Kultur und Sport“ am 05.09.2019 in Sörup

### Begrüßung und Einführung

Nachdem Herr Andresen und Herr Scheepmaker die Sitzung eröffnen, geht Herr Scheepmaker zunächst auf einige Hintergründe und die Zielsetzung der heutigen Sitzung ein:

- Das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge dient als Vorbereitung für die städtebauliche Gesamtmaßnahme (Sörup ist in das Städtebauförderprogramm „Kleine Städte und Gemeinden – Überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ aufgenommen worden), in dem es Handlungsbedarfe und -perspektiven (für die nächsten 10-15 Jahre) für eine zukunftsfähige Daseinsvorsorgeinfrastruktur im Zentralort Sörup aufzeigt. Das Zukunftskonzept ist ein vorbereitender Schritt, so dass weitere konkrete Gutachten/Konzepte im kommenden Jahr folgen werden (siehe nachfolgende Abbildung):



- Auch wenn die Mittel der Förderung in erster Linie nur durch die Gemeinde Sörup genutzt werden können, hat die gesamte Region einen Mehrwert:
  1. Starke Infrastrukturen sichern die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region.
  2. Das Konzept kann auch durch die übrigen Gemeinden zur Akquisition von Fördermitteln genutzt werden.
- Ziel der Sitzung ist es, die Bedarfe und Wünsche im Bereich Sport und Kultur herauszuarbeiten. Ein wesentlicher Fokus liegt dabei auf der Erörterung des Bedarfs hinsichtlich gemeinschaftlich nutzbarer Räumlichkeiten und darauf das bestehende Angebot an Räumlichkeiten sowie deren Zustand und Ausstattung zu reflektieren. Zusätzlich sollen mögliche Schnittmengen zwischen bestehendem Angebot und momentaner Bedarfe der Gemeinde herausgestellt werden.

weitere Informationen siehe PPP in Anlage 2

## Ergebnis der gemeinsamen Diskussion

### Teil I - Diskussion über Bedarfe hinsichtlich gemeinschaftlich genutzter Räumlichkeiten in Sörup

In den bisherigen Gesprächen und Veranstaltungen ist wiederholt der Wunsch nach einer multifunktionalen Begegnungsstätte (häufig beschrieben als Zentrum für Kultur, Integration und Sport, kurz KIS) geäußert worden. Die Ideen und Anforderungen waren dabei sehr divers. Deshalb stellt Herr Scheepmaker einleitend einige Beispiele für multifunktionale Bürgerzentren vor. Das Spektrum reicht dabei vom Kultur- und Bildungszentrum mit kleinteiligen Raumstrukturen über Mehrzweckhallen bis hin zu großen Veranstaltungszentren mit Turnhalle und Festhalle mit einem gemeinsamen Foyer. Aus diesem Grund trägt die Gruppe nachfolgend Bedarfe für verschiedene Raumkategorien zusammen, um Klarheit darüber zu erlangen, was im Ort gebraucht wird und um daraus später ableiten zu können, ob dies gebündelt werden kann.

Raumkategorie	Anmerkungen
Räume für größere Kulturveranstaltungen, wie z. B. Konzerte, Aufführungen, Theater etc.	<p><i>(Handlungs-)Bedarfe</i></p> <p>Bedarf an Räumen für größere Kulturveranstaltungen (Theater und Musik) hoch, Potential für Großveranstaltungen sei vorhanden (viele qualifizierte Gruppen – z.B. VHS) – zusätzliche Auslastung durch größere Feste und Versammlung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Räume für Theater- oder Musikveranstaltungen sind zu klein (z.B. Aula der Süden-seeschule) und/oder nicht geeignet (nicht vernünftig beheizt, keine oder alte Technik (Licht, Sound, etc.) → aktueller Bedarf mindestens 60-70 Personen</li> <li>• Turnhalle ist nur für sportliche Aktivitäten geeignet</li> <li>• ergänzende gastronomische Angebote sowohl für Sport als auch für kulturelle Veranstaltungen sind nur bedingt vorhanden (Kreisbahnhof) und aufgrund der fehlenden Nachfolge nicht langfristig gesichert</li> <li>• keine bzw. nur wenig Unterkunftsmöglichkeiten für Gäste, Künstler innerhalb von Sörup</li> </ul> <p><i>Wünsche/Anregungen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• größerer Veranstaltungssaal/-raum mit flexibler Raumeinteilung und Bühne                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Optionen für Catering (z.B. Tresen oder Küche für externe Dienstleister oder Eigenleistung) → eigenes gastronomisches Angebot schränkt Auswahl ein</li> <li>○ freie Bestuhlung und Einteilung des Raumes</li> <li>○ moderne technische Ausstattung für verschiedene Arten der Aufführung</li> <li>○ zusätzliche kleine Räume z.B. für Proben, Begleitangebote, Bühnenausstattung, ggf. Sport- und Gesundheitskurse</li> </ul> </li> <li>• Belebung und Stärkung des Ortskernes → Veranstaltungsort dient auch der Identifikation mit der Gemeinde</li> </ul> <p><i>Ergänzende Hinweise</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisatorischer Aufwand bei multifunktionalen Räumlichkeiten (Umbau, Schlüsselvergabe, Zeiteinteilung etc.) muss abgedeckt werden</li> <li>• Gutes Beispiel: Bürgerzentrum Osterrönnfeld</li> </ul>
Räume für kleinere Kulturveranstaltungen, wie z. B. Lesungen, Ausstellungen etc.	<p><i>(Handlungs-)Bedarfe</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kleinere Räume sind bspw. im Bürgerhaus vorhanden, der Bedarf ist daher weitestgehend gedeckt (insbesondere dann, wenn ein großer Veranstaltungssaal mit flexibler Raumeinteilung vorhanden ist)</li> </ul>

*Seminarräume, z. B. für Konferenzen, Sitzungen, zum Arbeiten etc.*

*(Handlungs-)Bedarfe*

- VHS nutzt aktuell verschiedene Räumlichkeiten innerhalb der Gemeinde – langfristig der Bedarf an sechs (Seminar-)Räumen möglichst gebündelt an einem Standort bzw. in räumlicher Nähe
- Verstärkung des Co-Working-Angebotes in der Gemeinde (temporäres Angebot wurde zwar nur bedingt angenommen, was aber vor allem an den Ferien lag) → Förderung des gegenseitigen Austausches
- Bibliothek und andere Einrichtungen sollten sich mehr öffnen und als Ort der Begegnung fungieren (siehe i-Punkt Satrup)

*Wünsche/Anregungen*

- Förderung der Mehrfachnutzung von Räumen z.B. im Bürgerhaus
- Zusätzliche Räumlichkeiten sollen in ein Gesamtkonzept integriert werden (Teil von etwas Größerem), um die Belebung und Auslastung sicherzustellen

*Bewegungsräume für Sport und Freizeitaktivitäten, wie z. B. Gymnastik, Yoga etc.*

*(Handlungs-)Bedarfe*

- Erheblicher Bedarf an Räumen für Sport- und Gesundheitskurse, da vorhandene Räume ausgelastet oder nicht geeignet sind (z.B. Gymnastikhalle zu kalt)
- Umkleidekabinen für Sportplätze sind nicht ausreichend – es fehlt insgesamt eine Begegnungsstätte für den Bereich Sport

*Wünsche/Anregungen*

- zusätzliche Treffpunkte und/oder gastronomische Angebote

*Räumlichkeiten für Kinder und Jugendliche als Treffpunkt, zum Spielen etc.*

*(Handlungs-)Bedarfe*

- Räumlichkeiten des Jugendzentrums sind nicht bedarfsgerecht (kalt, klein, wenig Ausstattung)

*Wünsche/Anregungen*

- neue Treffpunkte und Begegnungsstätten müssen auch Kinder und Jugendliche ansprechen → Jugendzentrum in Gesamtkonzept für Begegnungsstätte mitdenken

Im Laufe der Diskussion geht es wiederholt um einen geeigneten Standort (z.B. Zentralität und Sichtbarkeit, Nähe zum Sportplatz etc.) für ein sogenanntes KIS, die nicht zuletzt auch mit den Funktionen zusammenhängen. Die Standortfrage wird/kann kein Bestandteil des Zukunftskonzeptes sein, sie muss aber ganz intensiv im Rahmen des weiteren Prozesses erörtert werden.

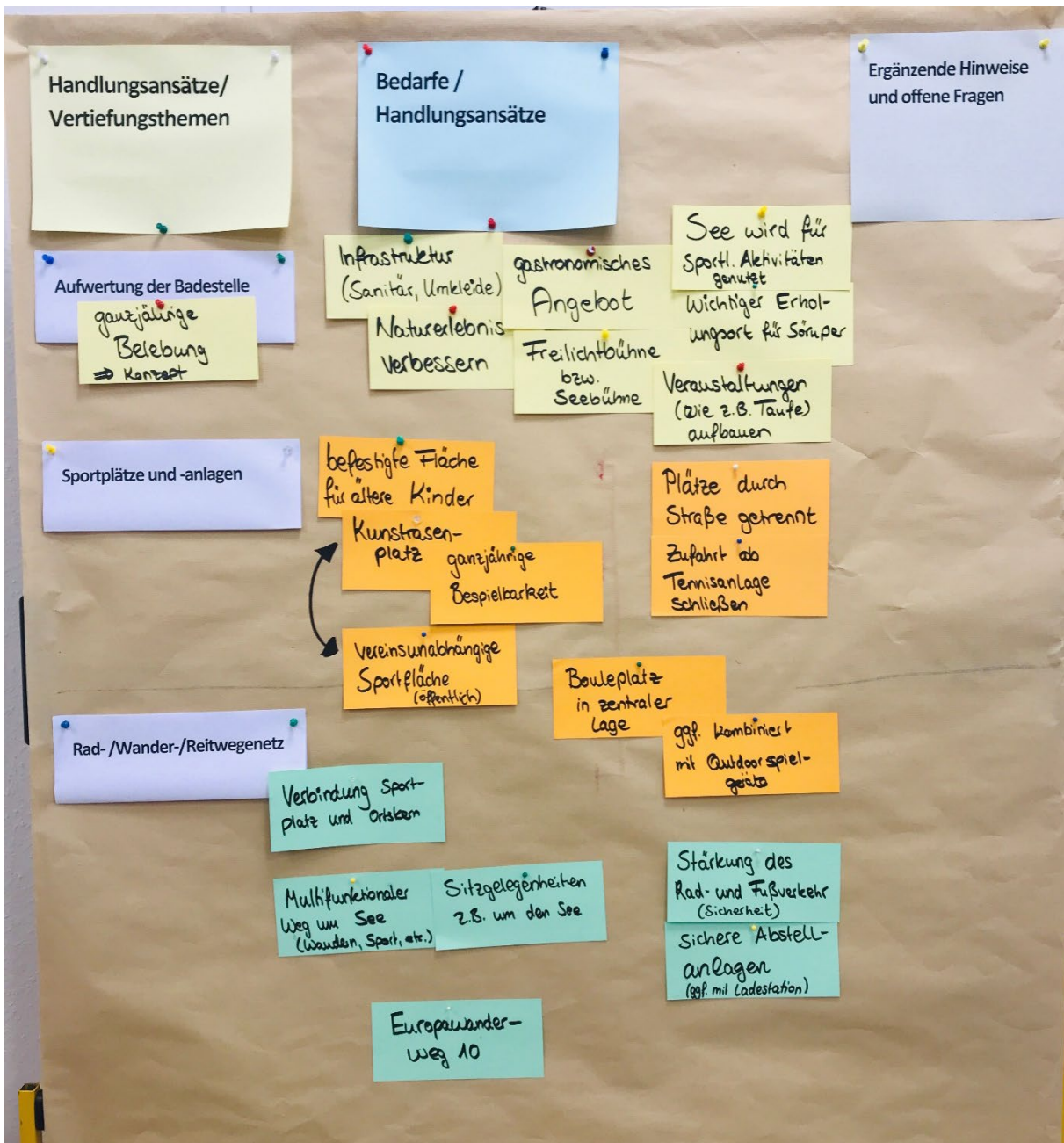
*vollständige Ergebnisse siehe Fotoprotokoll in Anlage 1 (insbesondere zum Ablauf des Projektes)*

## Teil II - Diskussion und Vertiefung ausgewählter Handlungsansätze

Auf Grundlage der bisherigen Erkenntnisse zu den Vorschlägen

- Aufwertung der Badestelle
- Verbesserung/Bündelung der Sportplätze und -anlagen sowie
- Ausbau des Rad-/Wander- und Reitwegenetzes

erarbeitet die Arbeitsgruppe ergänzende Hinweise zur Ausgestaltung:



### Vereinbarung zum weiteren Vorgehen

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden Präsentation und Protokoll zur Durchsicht übersandt. Anregungen und Hinweise können gern an Herrn Scheepmaker geschickt werden.



## Anhang

### Anlage 1 – Fotoprotokoll



### Anlage 2 – Präsentation des Gutachterteams (gesonderte Datei)